

← zurück

Waidmannsheil und Halali

Rotwildschau Nördlicher Schwarzwald in Forbach

Von Katharina Vogt

Forbach – Als die Jagdhornbläser Murgtal die Hegeversammlung mit traditionellen Klängen eröffneten, waren die Reihen in der Forbacher Murghalle gut gefüllt. An großen Tafeln an den Wänden hingen Trophäen der Klasse 1 und 2 aus allen sechs Jagdbezirken des Nordschwarzwalds, die die Rotwildjäger mit fachkundigen Blicken begutachteten. Die Jägervereinerung Baden-Baden-Rastatt hatte die Veranstaltung für den Landesjagdverband Baden-Württemberg organisiert.

Das ganze Wochenende bestand für Fachpublikum die Möglichkeit, beim Gang durch die Trophäenschau Rückschlüsse auf den Bestand der Rotwildpopulation zu ziehen. Für interessierte Besucher war ein ansprechendes Programm zusammengestellt worden, das neben allgemeinen Informationen zur Jagd, zum König der Wälder, dem Rotwild, Verarbeitung von Wildbret, Selbstversuchen am Waldhorn, Vorstellung von Jagdhunderassen und Vorführungen aus dem Jagdalltag auch Informationen für Kinder zum Thema „Lern-

ort Natur“ beinhaltete.

Kreisjägermeister Hans-Jochen Volmer verwies darauf, dass man sich im Herzstück des Rotwildgebiets befindet. Statistisch lebten hier acht bis zehn Stück Rotwild auf 100 Hektar Fläche.

Er bemängelte, dass es für diesen großen Bereich keine abgestimmte und wissenschaftlich fundierte Konzeption für ein revierübergreifendes Rotwildmanagement gebe: „Es darf nicht dazu kommen, dass in Sachen Rotwild die Konzeption auf den künftigen Nationalpark gebündelt wird und damit die Zielsetzung für unser übrig gebliebenes Rotwildgebiet mehr oder weniger auf der Strecke bleiben würde.“

Der Forbacher Bürgermeister Kuno Kußmann führte in seinem Grußwort aus, dass der Haushalt der Gemeinde Forbach sich im Wesentlichen aus dem Wald finanziere. Ein großer Teil dieses Erfolges sei auf die Hege-Bemühungen der Jägerschaft zurückzuführen. Vor allem an die Landtagsabgeordnete Beate Böhlen (Grüne) gerichtet, begründete er so seine ablehnende Haltung und auch die des Gemeinderats und eines Großteils der Bevölkerung beim Thema Nationalpark.

„Fällt in Stuttgart allerdings die Entscheidung für einen Nationalpark, werden wir konstruktiv mitarbeiten, um Risiken zu minimieren und Chancen zu maximieren.“

Die Landtagsabgeordnete Beate Böhlen (Grüne) bat in ihrem Grußwort die Versammlung sowohl bei der Novellierung des Landesjagdgesetzes als auch bei der Schaffung eines Nationalparks darum, mit Sachverstand mitzuarbeiten: „Bei einer Fläche von 10 000 Hektar haben wir die Chance, Ökologie und Ökonomie sinnvoll miteinander zu verbinden, und ein gutes Wildtiermanagement muss als ganz wichtiger Punkt mit einfließen!“ Sie sei jederzeit bereit, in den entsprechenden Gremien zum Austausch beizutragen: „Laden Sie mich ein.“

Zwei Tage gehörten dann eher dem breiten Publikum. Verschiedene Jagdhunderassen und ihr Einsatz im Revier standen am Samstag im Vordergrund. Dr. Peter Kremer, stellvertretender Kreisjägermeister, erklärte die Stärken der verschiedenen Jagdhunderassen am lebendigen Objekt, denn viele stolze Besitzer und Züchter waren in den Murgarten gekommen, um ihre erfolgrei-



Die Jagdhornbläser Murgtal eröffnen am Freitagabend die Rotwildschau Nördlicher Schwarzwald, bei der sich die Jagdszene der Region ein Stelldichein in Forbach gibt.

chen Bracken, Vorsteh-Hunde, Stöberhunde, Erd- und Apportierhunde dem interessierten Publikum vorzustellen. Am

letzten Tag stand die Kunst des Jagdhornblasens im Vordergrund. Die jüngsten Besucher durften sich mit Materialien

zum „Lernort Natur“ ausstatten, um sich auf den nächsten Waldspaziergang vorzubereiten.